

Dokumentation Gemeindehilfsbund

Wer regiert die Geschichte?
Die Botschaft der Bibel
inmitten von Krieg und Krisen



Beiträge von den Kongressen
des Gemeindehilfsbundes



im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen
vom 15.3. bis 17.3.2024
und in Bad Teinach-Zavelstein
vom 22.3. bis 24.3.2024

*„Durch die bedrängenden Erfahrungen meines Lebens
habe ich verstehen gelernt, was es heißt,
daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.
Die Befreiung unseres Lebens liegt darin,
daß wir im Glauben annehmen,
daß Gott in allem Geschehen handelt.
Wer das tut, hat alle Lebensangst überwunden.
Diese Wahrheit macht frei.“*

Heinrich Kemner: „... und volle Genüge haben“.
Tägliche Andachten, Neuhausen: Hänssler Verlag 1984,
Zitat von S. 199.

Die Bilder auf der Titelseite zeigen folgende Büsten:
Martin Luther – Johann Sebastian Bach – Immanuel Kant – Ludwig I. (König von Bayern) – Edith Stein – Sophie
Scholl – Konrad Adenauer.
Die Aufnahmen wurden im Oktober 2023 in der Walhalla bei Regensburg gemacht (privat).

© Gemeindehilfsbund
Gemeinnütziger Verein

Geschäftsstelle:
Mühlenstraße 42
D-29664 Walsrode

Telefon: +49 (0) 51 61 - 91 13 30
E-Mail: info@gemeindehilfsbund.de
Internet: www.gemeindehilfsbund.de
www.gemeindenetzwerk.de

Kreissparkasse Walsrode
IBAN: DE12 2515 2375 0005 0519 09
BIC: NOLADE21WAL

1. Auflage 2024

Inhalt

Einleitung

- Warum dieses Thema? 4
Pastor Dr. Stefan Felber

Referate

- Wer regiert die Geschichte? 8
Pastor Dr. Stefan Felber
- Heilsgeschichte und die Geschichtsschau
der biblischen Apokalyptik 34
Pfr. Thomas Jeromin
- Heilsgeschichte und die Geschichtsschau
der biblischen Apokalyptik 42
Prof. Dr. Helge Stadelmann
- Der Mensch zwischen Gott und Teufel 49
Pastor Dr. Joachim Cochlovius
- Geist und Gestalt des Antichristen 56
Pastor Dr. Stefan Felber
- Geist und Gestalt des Antichristen 62
Pfr. Dr. Ulrich Kronenberg
- Bleibt Gott auch in seinem
Zorneshandeln gerecht? 66
Prediger Johannes Pflaum

Seminarbeiträge

- Will Gott wirklich, dass alle Menschen zur
Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim 2,4)? 73
Pastor Dr. Joachim Cochlovius
- Geschichte bei Luther und Calvin 74
Pastor Dr. Stefan Felber
- Alles Zufall oder was? Mit Kindern den Sinn
der Geschichte entdecken 87
Ulrike Felber
- Historische Kritik oder Geistliche
Schriftauslegung? 94
Pfr. Thomas Jeromin

Persönliche Zeugnisse

- Persönliches Zeugnis 97
Pastor Christian Rosenberg
- Persönliches Zeugnis 103
Pfr. Dr. Ulrich Kronenberg


Predigten

- Jesus im Herzen –
und wo bleibt der Alltag? (1. Petr. 3,8-17) 108
Dr. h. c. Peter Habne
- Die Weltgeschichte – Gottes Werk und
Teufels Beitrag (Mt. 13,24-30 und 36-43) 114
Prediger Johann Hesse

Lied

- Erzählung einer Mücke 122
Astrid Borower

Die Autoren

Hinweis: Die Videobeiträge dieses Kongresses können auf dem Youtube-Kanal des Gemeindehilfsbundes unter der Wiedergabeliste „Kongresse des Gemeindehilfsbundes“ angesehen werden:
 <https://www.youtube.com/@Gemeindehilfsbund>

Der Gemeindehilfsbund wurde 1992 vom Gründer des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen, Pastor Heinrich Kemner, ins Leben gerufen. Seine Hauptaufgaben bestehen in seelsorgerlicher Hilfe und in theologischer Orientierung für Christen, die durch ein nicht schriftgemäßes kirchliches Reden und Handeln verunsichert sind. Er verwirklicht seine Ziele durch Vortrags- und Seminarangebote, Seelsorge, Eheschulung, Kongressarbeit sowie durch Schriften-, Radio- und TV-Mission. Die Arbeit wird von einem bundesweiten Mitglieder- und Freundeskreis getragen. Den Vorstand des Vereins bilden Pastor Dr. Stefan Felber (Walsrode), Wolfhart Neumann (Brandis) und Uwe Jürgens (Itzehoe), Geschäftsführer ist Prediger Johann Hesse.

Die Internetseiten www.gemeindehilfsbund.de und www.gemeindenetzwerk.de informieren über die Arbeit.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

Geschäftsstelle des Gemeindehilfsbundes
Mühlenstraße 42
D-29664 Walsrode
Tel.: +49 (0) 5161 - 911330
E-Mail: info@gemeindehilfsbund.de

Warum dieses Thema?

Pastor Dr. Stefan Felber

Das große Bild

Warum gibt es einen Kongreß zur Frage „Wer regiert die Geschichte?“? Lassen Sie mich die Frage in vier Schritten beantworten.

Erster Schritt: Ist Geschichte überhaupt noch interessant oder nützlich für uns?

Zweiter Schritt: Zeigt nicht die tägliche Erfahrung, daß *Menschen* ihre Umwelt und ihre Gesellschaft gestalten? Ist es also nicht von vornherein klar, daß der *Mensch* die Geschichte regiert? Anders gefragt: Ist die Aufklärung nicht so weit fortgeschritten, daß wir das Vergangene hinter uns lassen können (das wäre die Devise von Y. N. Harari¹)?

Dritter Schritt: Die Heilige Schrift selbst führt uns fortwährend vor Augen, wem die Geschichte gehört, auch wenn der Mensch sich ihrer bemächtigen will. Darum wollen wir hören: Was sagt die Bibel?

Vierter Schritt: Wie sieht die europäische Perspektive auf Geschichte aus?

Zu Erstens: Ist Geschichte überhaupt noch interessant oder nützlich für uns?

Das Schweizer Magazin WeltWoche befragte in der Weihnachtsausgabe den Philosophen **Helmut Holzhey**: Was kennzeichnet unsere Zeit? Seine Antwort:

„Der schnelle Wechsel und der Verlust einer inneren Beziehung zur näher und ferner liegenden Vergangenheit. Wir leben in einer geschichtsblind gewordenen Zeit. Natürlich kann man fragen: Was bringt mir das Wissen um mittelalterliche Kathedralen, um frühneuzeitliche Kunst oder die damals betriebene Politik? Aber generell ist es so, daß man seine Quellen nicht mehr kennen *will*.“ (!)²

Man *will* seine Quellen nicht mehr kennen. Das ist eine steile Aussage. Ein Indiz dafür ist, daß die Zahl der Geschichtsstudenten in der Schweiz seit 2004 um 38% sank, während die Gesamtzahl der Studenten

kontinuierlich stieg.³ In Deutschland dürfte es nicht besser sein. Wenn kritisches Denken, wie es die neuen Lehrpläne in den Sekundarstufen vorgeben, darin besteht, die eigene Vergangenheit zurückzuweisen, und der Respekt vor der Weisheit der Früheren methodisch ausradiert wird, warum soll man dann der Geschichte überhaupt ein jahrelanges Studium widmen? *Historia magistra vitae* (die Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens) – das scheint von gestern. „In der Konsequenz sind unsere Universitäten heutzutage Agenten der stattfindenden Zerstörung der Kultur.“⁴

Das Desinteresse an Geschichte hat **Gründe**, die weit zurückreichen. Von **Gotthold Ephraim Lessing** (gest. 1781) stammt ein oft zitierter (hier im Kontext wiedergegebener) Satz:

„Wenn keine historische Wahrheit demonstriert werden kann, so kann auch nichts *durch* historische Wahrheiten demonstriert werden.

Das ist: *Zufällige Geschichtswahrheiten können der Beweis von notwendigen Vernunftwahrheiten nie werden.*

Ich leugne also gar nicht, daß in Christo Weissagungen erfüllet worden, ich leugne gar nicht, daß Christus Wunder getan, sondern ich leugne, daß diese Wunder, seitdem ihre Wahrheit völlig aufgehöret hat [!], durch noch gegenwärtig gangbare Wunder erwiesen zu werden, seitdem sie nichts als Nachrichten von Wundern sind (mögen doch diese Nachrichten so unwidersprechlich sein, als sie immer wollen), mich zu dem geringsten Glauben an Christi anderweitige Lehren verbinden können und dürfen. Diese anderweitigen Lehren nehme ich aus anderweitigen Gründen [!] an“ (Über den Beweis des Geistes und der Kraft, 1777, Hervorh. orig.).

Nimmt man das ernst, so kann sich aus der Geschichte – die biblische Geschichte eingeschlossen – nichts ergeben, was verbindlich oder gar zwingend wäre. Welch eine Isolierung des Menschen von seiner Herkunft und Tradition! Ausgerechnet die Epoche der Aufklärung, die so großen Wert auf geschichtliches Denken legte, führte in die Geschichts- und Geichtslosigkeit, die uns im heutigen Westen umgibt. Die Aufwertung des historischen Denkens diente (oder jedenfalls führte) im 18. und 19. Jahrhundert

1 Siehe die Predigt von J. Hesse in diesem Heft.

2 Holzhey: „Mensch, du bist nicht allein“, S. 84 (Hervorh. S.F.).– **Hinweis**: Die Fußnoten bieten Literaturangaben nur verkürzt; Details kann man im Literaturverzeichnis leicht nachschlagen.

3 Dies berichteten die Schweizer Nachrichten vor kurzem, allerdings sei dies auch mit neuen Kulturwissenschaften zu verrechnen; so gesehen ergebe sich ein Rückgang von nur 17 Prozent.

4 Pariser Erklärung Nr. 21.

dazu, sich von den Vorgaben des Christentums zu *distanzieren*.⁵ Zugleich hat die historische Kritik, so sehr sie den Begriff der Geschichte hochhält, „eine erstaunliche Gleichgültigkeit nicht nur gegen die Geschichte der Kirche, sondern auch gegen die ‚biblische Geschichte‘ zur Folge“⁶. Die geistige Lage in Europa war also gekennzeichnet durch das Paradox, „Geschichte“ oder „historische Methode“ zu einem wichtigen Orientierungswort zu erheben, zugleich aber zu entleeren, indem Geschichte von den biblischen Vorgaben abgetrennt wurde.

Noch Johann Tobias Beck (1804–1878) klagte: „O wie vergöttert man jetzt die Geschichte! Wie man im 18. Jahrhundert die Vernunft vergötterte, und dann im Anfang unseres Jahrhunderts, besonders zu Schleiermachers Zeit, das Gefühl, so ruft man heute wie einst von der Diana zu Ephesus: Groß ist die Geschichte! Geschichte ist heutzutage der Gott, dem alles nachläuft, und gerade die Geschichte ist das Eitle.“⁷

Erst wurde die Vernunft, dann das Gefühl, später die Geschichte vergöttert – was an den theologischen Fakultäten bis in unsere Tage geschieht. Es ist wie bei allen Gebieten des Lebens: Stehen die Orientierungsgrößen nicht durch den Glauben unter Gott, werden sie den Menschen knechten. Steht jedoch durch den Glauben Gott darüber, wird auch sein Ebenbild über sie erhoben.

Diese Entwicklungen und Beobachtungen führten uns zum Kongreßthema: Ohne Heilsgeschichte ist auch die Gesamtgeschichte nicht zu verstehen, ohne Gott ergibt sie keinen Sinn, ohne Gott sinkt der Wert des Menschen ins Bodenlose.

Die einfache Erkenntnis, daß der Mensch ohne Gott gleichgültig wird, wenden wir auf das Thema Geschichte an, und erkennen das Versagen der Aufklärung gerade bei ihrem Kernthema „Geschichte“. Deren „Gleichgültigkeit gegenüber der biblischen Geschichte“ schließt alles ein – bis hin zur Person Jesus Christus, seine Menschwerdung, sein Weg und seine Verkündigung, sein Sühnetod, Auferstehung und Himmelfahrt. Wichtige Philosophen der Aufklärung zeigten sich gleichgültig. **Immanuel Kant** nennt Jesus nie mit Namen und redet von ihm immer in der Möglichkeitsform, im Konjunktiv: „Wäre (!) nun ein solcher wahrhaft göttlich gesinnter (!) Mensch (!) zu einer gewissen Zeit gleichsam (!) vom Himmel auf die Erde herabgekommen ...“. Ähnlich

Lessing: Er läßt es dahingestellt sein, „wer die Person dieses Christus gewesen“, das sei heute (!) nicht mehr so wichtig.⁸ (Immer, wenn das Wort „heute“ normative Bedeutung erhält, ist Vorsicht geboten!)

Die Hochschätzung geschichtlicher Forschung hatte im Protestantismus eine lange Tradition. Melancthon, der enge Mitarbeiter Luthers in Wittenberg, betonte in seiner Antrittsrede 1518 den „unentbehrlichen Nutzen geschichtlicher Kenntnisse für die Gestaltung des öffentlichen wie des privaten Lebens“.⁹ In der Leipziger Disputation von 1519 sagte Luther, die Geschichte sei Mutter der Wahrheit (*historia mater veritatis*), speziell um den Anspruch der Päpste abzuwehren, ihr Vorrang sei gottgegeben. Erst durch ein staatliches Dekret im 7. Jahrhundert, nicht durch einen biblischen Befund habe der Papst seinen Vorrang beansprucht.¹⁰ Als 1527 die erste protestantische Universität in Marburg eingerichtet wurde, hat man gleich einen Lehrstuhl für Geschichte eingerichtet¹¹ – den ersten in Deutschland. Zu mehreren, sogar auch rein weltlichen Geschichtsbüchern steuerte Luther Vorreden bei. Besonders den Fürsten und Kronprinzen legte er das Studium der Geschichte ans Herz – wie nötig wäre das heute, wo gerade ein Staatenlenker, der uns nicht wohl gesonnen ist, mehr von Geschichte versteht als das ganze deutsche Kabinett zusammen!

Geschichte war für die Reformatoren wichtig – doch Luthers kraftvolle Sicht des Kampfes zwischen Gott und Teufel in der Geschichte ist weithin vergessen. Auf der Suche nach den wirklichen *Fakten* verlor das 19. Jahrhundert den *Sinn* der Geschichte.

In der Zeit des Vernunftoptimismus muß die menschliche Vernunft einen Sinn allein finden – oder besser gesagt *erfinden*. Geschichte ist kein Ruf zur Buße mehr, keine Anrede Gottes, die mir Gottesfurcht und Gottvertrauen lehrt¹², schon gar keine Strafe mehr. Geschichte, Leben ohne Sinn, nackte Fakten: „Pornographie der Bedeutungslosigkeit“ (Erhart Kästner).

Zu Zweitens: Alle Geschichtsbücher erzählen uns, wie Menschen ihre Umwelt und ihre Gesellschaft gestalten. Ist es also nicht von vornherein klar, daß der Mensch die Geschichte regiert?

Nein, das ist nicht klar. Denn das sieht man erst seit dem 18. Jahrhundert so. Seither spricht man von Geschichte im Singular und sieht dabei den Menschen als alleinhandelndes Subjekt.

5 Bayer: Autorität und Kritik, S. 5.

6 Delekat: Der gegenwärtige Christus, S. 36.

7 J. T. Beck: Treu und frei, Zwischenreden aus den Vorlesungen über Glaubenslehre, Gütersloh: Bertelsmann 1917, S. 226, S. 18, zitiert nach dem Mottowort von Steck: Idee der Heilsgeschichte, zitiert auch bei Gunneweg: Vom Verstehen, S. 174 (der Satz habe nichts von seiner Aktualität eingebüßt!).

8 Ebd.

9 Schwarz: Wahrheit der Geschichte, S. 162.

10 AaO. S. 159–162.

11 Dörries: Luthers Verständnis der Geschichte, S. 3.

12 Diese beiden Affekte des Glaubens betont Schwarz: Wahrheit der Geschichte, S. 185 und 188.

Vereinfacht gesagt, verlief die Entwicklung so:

Die Philosophie der Aufklärung verabschiedet die Lehre der Erbsünde

Folge 1: Der Mensch gilt als im Kern gut.

Folge 2: Die Menschheit arbeitet kontinuierlich an der eigenen Höherentwicklung.

Folge 3: Die Botschaft von Sünde und Gnade wird letztlich überflüssig und ersetzbar durch ethische Maximen (die jedoch dem Wandel des Zeitgeschmacks unterliegen).

Folge 4: Der Fortschrittsglaube setzt sich durch.¹³

Das ging etwa bis zum 1. Weltkrieg so. Kaiser Wilhelm verkündete 1892 in seiner „Hunnenrede“ vollmundig:

„Zu Großem sind wir noch bestimmt, und herrlichen Tagen führe ich Euch noch entgegen. (...) Mein Kurs ist der richtige und er wird weiter gesteuert.“¹⁴

In den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts erkrank der Fortschrittsoptimismus in einem Meer von Blut. Nach 1945 bzw. 1968 erhob sich ein postmodernes Gutmenschentum, das inzwischen selbst voller Krisensymptome steckt. Daher tut Besinnung not: Ist es gut, unsere Geschichte in gott-loser Weise zu gestalten bzw. die Vergangenheit zu verstehen? Und: Schon der Blick auf die Geschichte des Geschichtsverständnisses sollte zeigen, daß auch die atheistische Sicht von Geschichte nur kulturell bedingt ist und die Zeit ihrer größten Überzeugungskraft bereits hinter sich hat.

Zu Drittens: Die Heilige Schrift selbst führt uns fortwährend vor Augen, wem die Geschichte gehört, auch wenn Mensch und Teufel sich ihrer bemächtigen wollen. Darum wollen wir hören: Was sagt die Bibel?

Die Bibel, liebe Freunde, ist nicht nur ein Lehrbuch für die persönliche Errettung. Sie beginnt mit der Erschaffung der Welt und nicht mit der Erschaffung des Menschen. Nachdem der Teufel Macht über den Menschen erlangt hatte und die Sünden immer weiter zunahm, bezeugt die Heilige Schrift erst recht und um so kräftiger, daß dem dreieinigen Gott die Geschichte nicht eine Sekunde entgleitet. Die Bibel legt das Handeln des Menschen ungeschminkt in all seiner Sündhaftigkeit und Fehlerhaftigkeit offen; aber sie zeigt zu unserem großen Trost:

„Der Wolken, Luft und Winden, gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

(Paul Gerhardt, Befiehl du deine Wege)

¹³ Hierüber beredt: diverse Publikationen von Martin Erdmann.

¹⁴ Im Internet vielfach zitiert, siehe eine Übersicht hier: <https://tinyurl.com/2rb3hbsz> (27.06.2024).

Das gilt für den Einzelnen wie für die Menschheit als Ganze. Es gibt ein Ziel der Geschichte: Das Gericht über Gute und Böse, die Neuschöpfung und die ewige Herrlichkeit in der Gemeinschaft mit unserem Schöpfer und Erlöser. Geschichte ist nicht blind und ziellos – sie sieht nur in den atheistischen Nachrichten so aus.

Christus regiert also die Welt. Dennoch: Das biblische Zeugnis über die Geschichte lautet nicht, es werde eine schrittweise Verchristlichung der Welt geben. Ganz im Gegenteil: Jetzt schon rührt sich der Geist des Antichristen, und am Ende der Tage wird der Antichrist in Person erscheinen¹⁵ (vgl. 1. Joh 2,18; 4,3; 2. Thess 2). Trotz dieses Gegenteils wollen wir den Glauben an die Königsherrschaft Jesu Christi auf diesem Kongreß neu erbeten und durchdenken.

Zu Viertens: Wie sieht speziell die europäische Perspektive auf Geschichte aus?

Wir haben den Kongreß angekündigt mit dem Untertitel: Die Botschaft der Bibel inmitten von Krieg und Krisen. Gott sei Dank haben die Männer unter uns noch keinen Einberufungsbescheid bekommen. Aber die Kriegstreiber an vielen Enden reiten mit ihrer Propaganda auf einen neuen Flächenbrand zu. „We are at war with Russia“ („wir stehen mit Rußland im Krieg“), verplapperte sich die Vertreterin einer feministischen Außenpolitik. Lügen hüben und drüben verhindern das so notwendige Gespräch über die Grenzen. Zwar fließt noch kein deutsches Blut in den Krieg, aber aus unseren Taschen fließen bereits jetzt viele Milliarden in den Krieg; aus Europa bisher rund 80 Milliarden Euro, das meiste aus Deutschland. Und das in einer Zeit multipler weiterer Krisen, allen voran die europäisch ungelöste Migrationsfrage.

Die genauen politischen Antworten auf diese Lage überlassen wir denen, die dafür zuständig sind. Aber unser Kongreß will einlösen oder wenigstens anbahnen, was maßgebende Wissenschaftler Europas in der Pariser Erklärung 2017 eingefordert hatten. Damals waren Geisteswissenschaftler zusammengekommen und hatten eine Erklärung mit dem Titel „Ein Europa, wo(ran) wir glauben können“ veröffentlicht. Mitautoren waren unter anderem Robert Spaemann und Remi Brague.¹⁶ Diese Wissenschaftler hatten zu meiner Verwunderung gesagt: Die Bewältigung der kulturellen Krise der Gegenwart müsse mit einer theologischen Klärung beginnen:

¹⁵ Delekat: Der gegenwärtige Christus, S. 24.

¹⁶ Dies sind die Unterzeichner: Philippe Bénétou (France), Rémi Brague (France), Chantal Delsol (France), Roman Joch (Děsko), Lánzi András (Magyarország), Ryszard Legutko (Polska), Pierre Manent (France), Janne Haaland Matlary (Norge), Dalmacio Negro Pavón (España), Roger Scruton (United Kingdom), Robert Spaemann (Deutschland), Bart Jan Spruyt (Nederland), Matthias Storme (België).

„24. Die Arbeit an einer Erneuerung beginnt mit theologischer Selbsterkenntnis. Die universalistischen und universalisierenden Anmaßungen des falschen Europa offenbaren sich als eine Ersatzreligion – inklusive Glaubensbekenntnis und Kirchenbann. Dies ist das starke Opium, welches Europa als politische Einheit paralyisiert. Wir müssen darauf dringen, daß religiöse Bestrebungen in der Sphäre der Religion zu bleiben haben und nichts in der Politik oder gar der Verwaltung zu suchen haben. Um unsere politische und historische Selbstbestimmung zurückzuerhalten, ist es notwendig, das öffentliche Leben in Europa zu re-säkularisieren.

Wir müssen die Ersatzreligion umkehren.“¹⁷

Seltsamerweise waren aber keine Theologen anwesend oder haben geantwortet. Somit mußten die Beteiligten die Arbeit der Theologen selbst übernehmen. Worin eine theologische Selbsterkenntnis besteht, blieb unklar. Doch die Wissenschaftler merkten, daß hier der Problemerkern Europas liegt. Ein Stück weit nun wird unser Kongreß eine theologische Antwort auf die Pariser Erklärung geben – vor allem dadurch, daß wir Gottes Wort an uns arbeiten lassen. Bitten wir den Herrn der Geschichte um Erkenntnis aus seinem Wort, um Gelingen und Segen.

¹⁷ <https://thetrueeurope.eu/die-pariser-erklarung/> (24.02.2024, Hervorh. orig.).

*Ohne
VISION GOTTES
ist die Geschichte nicht mehr auszuhalten.*

Arnold J. Toynbee (1889–1975)

Wer regiert die Geschichte?

Einführung in das biblische Geschichtsd Denken

Pastor Dr. Stefan Felber

Wer tut und macht das? Wer ruft die Geschlechter von Anfang her?

Ich bin's, der HERR, der Erste, und bei den Letzten noch derselbe. (Jes 41,4)

Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

(Mt 26,24)

O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!

Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! (Röm 11,33)

Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
der du der Welten Heil und Richter bist,
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
so dunkel jetzt dein Weg, o Heilger ist.
Drum hört der Glaub nie auf zu dir zu flehn:
Du tust doch über Bitten und Verstehn.

Ihn, ihn laß tun und walten,
er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten,
daß du dich wundern wirst,
wenn er, wie ihm gebühret,
mit wunderbarem Rat,
das Werk hinausgeföhret,
das dich bekümmert hat.

I. RELEVANZ UND HERAUSFORDERUNG	9
1. Wird ein Gott uns retten? Zur geistlichen Lage	9
2. Warum ist Geschichte für den christlichen Glauben zentral?	10
II. BIBLISCHE EINSICHTEN	12
1. Die Triebkräfte: Trost und Warnung der Urgeschichte (1. Mose 1–11).....	12
2. Ein göttliches Geschichtsprinzip: Israel als Segensmittler (1. Mose 12,1–3)	13
3. Die Prophetie an Abraham überspannt und bestimmt Jahrhunderte (1. Mose 15,13–16).....	14
4. Gott kommt auf krummen Wegen zum Ziel: Josef und seine Brüder (1. Mose 37–50)	14
5. Der Auszug aus Ägypten: Identität und Hoffnung (2. Mose)	15
6. Der Gott Israels leitet und streitet für sein Volk: Wüstenwanderung und Hereinföhührung nach Kanaan (nach Jakob Kroeker)	16
7. Der Herr ist ein gerechter König und verschafft den Seinen Recht: Zeugnisse der Psalmen	19
8. Gott als Herrscher der Völker: Das Zeugnis der Propheten	21
9. Wer hat Jesus gekreuzigt? Die Passion Jesu in Gebet und Verkündigung der Apostel	25
10. Der Gipfel der biblischen Geschichtstheologie in der Johannesoffenbarung	25
III. GESCHICHTSTHEOLOGISCHE FRAGEN IN AUSWAHL	27
1. Kann das Handeln Gottes und des Teufels erkannt werden?	27
2. Kann man Zeitliches verstehen, wenn man das Ewige nicht kennt?	27
3. Wie ist Schicksal von Schuld zu unterscheiden?	27
4. Trägt die Geschichte ihr Gericht in sich selbst?	28
5. Gibt es angesichts all der Brüche eine Einheit der Geschichte?	28
IV. PERSÖNLICHE ANWENDUNG	29
V. JESUS CHRISTUS IST DER KÖNIG ALLER GESCHICHTE. FAZIT IN ZEHN THESEN	29
VI. LITERATUR	31